

Geländetraining mit einem jungen CC-Pferd

Voraussetzung: Cloë, 4j. kennt PHN und kennt schon Gräben und Wälle vom Boden aus, geht alleine relaxed ins Gelände und reagiert fein und kooperativ auf alle Reiterhilfen.

Ziel: Ein freudig mitarbeitendes und mitdenkendes Jungpferd, das von sich aus nach einer Lösung sucht und nie den „Läckmer“ hat.

Idee: Ruhig und entspannt – wenn möglich am langen Zügel – die Hindernisse anreiten und das Pferd machen lassen. Das Pferd soll die Hindernisse „erkunden“ und dabei einschätzen lernen. Bei diesen ausgiebigen Schritzübungen werden junge Pferde geschont und ältere Pferde gut aufgewärmt für die höheren Aufgaben. Pferd und Reiter suchen – und finden hoffentlich – eine gemeinsame Balance.

Fotos von Bianca Christen; www.sandokandesign.ch

Stufen



Stufe hinab im Schritt am hingeebenen Zügel. Das Pferd steigt hinab einen Fuss nach dem anderen, die Reiterin sitzt ausbalanciert in einem leichten Sitz. Das Gewicht in den Bügeln, das Bein am Gurt, Oberkörper leicht vor und Blick gradeaus. Die Hand ist auch ohne Zügelkontakt in nachgebender Position.



Stufe hinauf genau gleich wie Stufe hinab. Steigen – nicht springen.

Stämme



Über einen Stamm steigen – ein Fuss nach dem Anderen. Dabei lernt das Pferd seine Grenzen kennen und Alles mit möglichst geringem Aufwand machen.

Positiver Nebeneffekt: der Rücken wird schon bei kleinen Aufwärmübungen optimal aufgewölbt.

Treppen



Kleine Treppe runter. Bild links: Abwenden nach rechts; Bild rechts: Abwenden nach links. Der Blick und der Körper signalisieren dem Pferd in welche Richtung es weiter geht: Blickrichtung, Hand öffnen und damit Weg weisen, dabei wird der Körper gedreht, ohne dass der Reiter in der Hüfte einknickt.



Nach diesem sorgfältigen Aufbau ist auch dieser in-out Auf- und Absprung aus dem Galopp keine grosse Sache mehr. Selbstverständlich macht die junge Stute das.

Gräben



Auch Gräben werden wenn möglich aus dem Schritt angeritten. Oben ein Graben, den das Pferd auch ohne sich zu gefährden durchlaufen kann. Wenn das unerfahrene Pferd den Graben „ertastet und erkundet“ hat, wird es ihn ohne viel Aufwand überspringen.



Tiefere Gräben werden auch aus dem Schritt angeritten. Etwas mehr Energie und Spannung des Reiters signalisieren dem Pferd, dass es springen und nicht laufen soll.

Wasser



Das Wasser wird zuerst im Schritt angeritten. Annäherung und Rückzug helfen einem unerfahrenen Pferd Vertrauen zum Wasser aufzubauen. Im Wasser wird dann angetrabt und geplantscht. Immer wieder das Wasser verlassen und wieder hineinreiten. Der Übergang ist das Schwierige, nicht das Reiten im Wasser an sich. Das Wasser bremst die Bewegung – also nicht vollgas ins Wasser reiten.



Wenn das Pferd mit dem Wasser vertraut ist, werden erst Ausprünge, dann auch Einsprünge geritten. Ein guter Rhythmus ist wichtig und Wassereinsprünge reitet man an wie Absprünge: Bein am Gurt, Gewicht im Bügel, Oberkörper aufgerichtet und stabil aber die Hand gibt nach.



Die Stufe hinab ins Wasser war unser heutiges Ziel. Cloë hat es zuerst aus dem Schritt, dann auch schon aus dem gleichmässigen Trab mit einer Selbstverständlichkeit gemacht!

Vielen Dank an Bianca Christen; www.sandokandesign.ch welche die tollen Bilder gemacht hat!